

Ausgabe
Januar
2015

ZAS Seiten

GWZ ZAS ZfL ZMO

Urban fragmentation(s) **BORDERS & IDENTITY III**

Berlin, March 16–19th, 2015

In dieser Ausgabe

Perfektes Deutsch mit polnischem Akzent **S. 2**

Take a breath and take the turn **S. 3**

Der Impact Factor **S. 3**

Publikationen und Termine **S. 4**

Conference: Urban Fragmentation(s) March 16-19 Humboldt University Berlin

Today, more than half of the world's population lives in cities; cities that grow by approximately 70 million inhabitants each year. Boundaries of identity (language, culture, groups, concepts of urban life, etc.) are constantly being negotiated, creating vacillations between inclusivity and exclusivity, new majorities and minorities. Urban societies are therefore faced with a constant need to reevaluate their own traditions and trajectories.

The conference is jointly organized by the three Centers for Advanced Studies in the Humanities (GWZ) – the ZAS, Center for General Linguistics; the ZfL, Center for Literary and Cultural Research; and the ZMO, Center for Modern Oriental Studies. It aims to contribute to the understanding of urban societies as sites of cultural change. The conference attempts to elucidate the constantly shifting formations of identities from multidisciplinary perspectives.

Auf dem Weg in die Leibniz-Gemeinschaft

2013 hat das Land Berlin die Aufnahme der Geisteswissenschaftlichen Zentren in die Leibniz-Gemeinschaft beantragt. Seitdem befindet sich das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft zusammen mit dem Zentrum für Literatur- und Kulturforschung und dem Zentrum Moderner Orient in einer produktiven Phase der Neuorientierung.

Am Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) wird breit angelegte, langfristig konzipierte und theoretisch fundierte sprachwissenschaftliche Grundlagenforschung betrieben. Für die Zukunft stellt sich die Frage, wie der bisher erreichte Fokus und die Synergie der Zusammenarbeit weiter entwickelt werden können. Das Institut will sich leistungsfähig in der Forschungslandschaft positionieren und seine fachliche Expertise für die Lösung gesellschaftlicher Problemlagen einbringen. Der Verbund der Institute der Leibniz-Gemeinschaft wird darüber hinaus neue Chancen in der Forschungskoooperation bieten. Mit dem Institut für Deutsche Sprache bahnt sich bereits jetzt eine vielversprechende ergänzende Zusammenarbeit an. Das ZAS kann

mit seiner Arbeit zum Deutschen psycholinguistische und phonetische Methoden beisteuern.

Am ZAS wird auch weiterhin zum Erstspracherwerb geforscht werden, vor allem zur Entwicklung der kindlichen Diskursfähigkeit. Dem bilingualen Spracherwerb bei den Migrantensprachen kommt besondere Bedeutung zu; hier ergeben sich Kooperationsmöglichkeiten mit pädagogisch ausgerichteten Instituten der Leibniz-Gemeinschaft. Es bietet sich an, auch weitere interindividuelle Unterschiede in der Sprachfähigkeit und ihre Entwicklung von der Kindheit bis ins hohe Alter zu untersuchen. Eine Anwendung, die wir ausloten, ist eine linguistisch fundierte Untersuchung von Textverständlichkeit, bezogen auf die intendierten Adressaten – ein wichtiges Thema für Schule, bürgernahe Politik und Verwaltung. Als Teil

der internationalen Gemeinschaft kann das ZAS mit wissenschaftlicher Expertise zu der Lösung von Problemen beitragen. Wir sehen z.B. gute Chancen, unser Wissen zunehmend in sprachtechnologische Anwendungen einzubringen. Und eine Langzeitaufgabe, für die das ZAS prädestiniert erscheint, ist die Archivierung von Sprachdaten aus der linguistischen Feldforschung, in einem Kompetenzzentrum für kleinere, nicht an Universitäten vertretene Sprachen.

Prof. Dr. Manfred Krifka



Zentrum für Allgemeine
Sprachwissenschaft

Erfolgreiche ZAS-Begegnungen

Am 26. November 2014 fand das Auftakttreffen der ZAS-Begegnungen Netzwerk Mehrsprachigkeit statt.

Über 50 Gäste aus verschiedenen Bereichen wie Schule, Kita, Wissenschaft, Bildungspolitik, Stiftungen und Sprachtherapie diskutierten mit



großem Engagement die Rolle der Medien bei der Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit. Die Tagesspiegel-Redakteurin Amory Burchard bot mit einem Impulsvortrag zur medialen Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit spannende Einblicke in ihre journalistische Arbeit.



Das neue Format mit wechselnden Kleingruppen und Diskussions Schlagworten in Form von

Wortwolken („tag clouds“) kam bei den Besuchern sehr gut an.

Perfektes Deutsch mit polnischem Akzent

Marzena Żygis und Joanna Błaszczak über die nationale Identität von deutsch-polnischen Kindern und Jugendlichen in Berlin

Frau Żygis, in Deutschland leben über 1,5 Millionen Polinnen und Polen. Was interessiert Sie an deutsch-polnischen Sprechern?

Meine Kollegin Joanna Błaszczak und ich interessieren uns dafür, wie die Sprache und die Identität eines Sprechers zusammenhängen. Viele deutsch-polnische Kinder und Jugendliche wählen z.B. bewusst eine polnische Aussprache und rollen das ‚r‘ auch wenn sie eigentlich akzentfrei Deutsch sprechen könnten.

Das klingt nach einem Identitätsproblem.

Nein, so kann man das nicht sagen. Wer die Wahl hat, kann auch eine selbstbestimmte Entscheidung treffen. Auch wenn diese Entscheidung eher unbewusst gefällt wird. Schwierig wird es dann, wenn keine Sprache akzentfrei beherrscht wird und man

Deutsch mit einem polnischen Akzent sprechen muss. Dann kann es zu Frustration und dem Gefühl kommen, eigentlich keine klare Identität zu besitzen.

Der Politiker Raed Saleh wollte in Berlin Bürgermeister werden. Er spricht fehlerfreies Deutsch mit einem arabischem Akzent. Das kommt nicht überall gut an.

Nein, das ist in der Tat ein Problem. Viele glauben ja sogar, er würde ständig Fehler machen. Wer sich freiwillig durch die Aussprache zu seiner Herkunft bekennt, hat offenbar eine sehr positive Einstellung gegenüber diesem Aspekt seiner Identität. Das bedeutet aber nicht automatisch, dass die Umgebung das genauso sieht. Identität ist ein bilateraler Prozess. Den einen Teil wählen wir selbst, der andere wird uns zugewiesen.

Frau Błaszczak, welchen Einfluss hat die Muttersprache?

An unserer Studie haben 49 Kinder und Jugendliche teilgenommen, die wir je nach Muttersprache in drei Gruppen eingeteilt haben. Es gab jeweils eine Gruppe mit Deutsch, Polnisch oder beiden Sprachen als Muttersprache. Wenn Deutsch und Polnisch als Muttersprache angegeben wird, fühlen sich die meisten Kinder und Jugendlichen polnisch und deutsch. Das hat uns nicht überrascht. Allerdings fühlt sich auch die überwiegende Zahl der Befragten mit Deutsch als Muttersprache sowohl polnisch als auch deutsch. Kinder und Jugend-

liche mit polnischer Muttersprache hingegen fühlen sich auch von ihrer Identität her überwiegend polnisch.

Was haben Sie noch herausgefunden?

Die Teilnehmer reservieren für bestimmte Lebensbereiche häufig eine Sprache. Nur

ein kleiner Teil der deutsch-polnischen Kinder und Jugendlichen träumt z.B. ausschliesslich auf Deutsch, die meisten träumen entweder auf Polnisch oder in beiden Sprachen. Und wer gläubig ist, betet auf Polnisch.



Marzena Żygis arbeitet seit 2000 am ZAS. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Phonetik und Phonologie. Joanna Błaszczak ist Professorin an der Universität Breslau, wo sie das Zentrum für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft leitet.





Take a breath and take the turn

Susanne Fuchs und Amélie Rochet-Capellan erforschen die Rolle der Atmung beim Sprechen und Zuhören. Menschen stimmen ihre Atmung beim ‚turn taking‘ im Dialog aufeinander ab.

An der Grenze zwischen Bewusstsein und Unbewusstsein

Wut, Glück, Erschrecken: unsere Atmung verändert sich mit den Emotionen, die wir gerade empfinden. Sie arbeitet in Synergie mit unserer Körperhaltung, mit unserer Aufmerksamkeit und mit der kognitiven Leistung, die wir erbringen müssen. Bislang ist kaum etwas über den Zusammenhang zwischen unbewusster Atmung und dem bewussten Sprechen im Dialog bekannt, obwohl es

Im Dialog wechseln Gesprächspartner ihre Rollen als Sprecher und Zuhörer.

Wer den anderen unterbrechen will, sollte vorher tief einatmen

Um den Zusammenhang zwischen Atmung und dem Wechsel der Sprecherrolle besser zu verstehen, haben Susanne Fuchs und Amélie Rochet-Capellan 110 Dialoge in ihrem Labor aufgenommen. Sie konnten nachweisen, dass

anhand der Atmung unterschieden werden kann, wer gerade zuhört und wer gerade spricht. Die Atmung zeigt auch an, ob eine Person weiter sprechen möchte, oder ob sie erst die Sprecherrolle übernimmt. Die Gesprächspartner passen ihre Atmung beim Wechsel der Sprecherrolle aneinander an. Diese Koordination unterscheidet sich, je nachdem ob der Hörer den Sprecher erfolgreich unterbricht, ihn ausreden lässt

oder den erfolglosen Versuch unternimmt, den Sprecher zu unterbrechen. Die Ergebnisse sind erschienen in *Philosophical Transactions of the Royal Society B: Biological Sciences*, 20130399 (Kasten rechts).



Susanne Fuchs arbeitet seit 1999 am ZAS. Sie beschäftigt sich mit den biologisch-physiologischen Grundlagen der Sprachproduktion und der menschlichen Interaktion. Amélie Rochet-Capellan arbeitet am Centre National de la Recherche Scientifique. Sie erforscht Kommunikations-Bewegungen wie Artikulation, Atmung und manuelle Gesten.

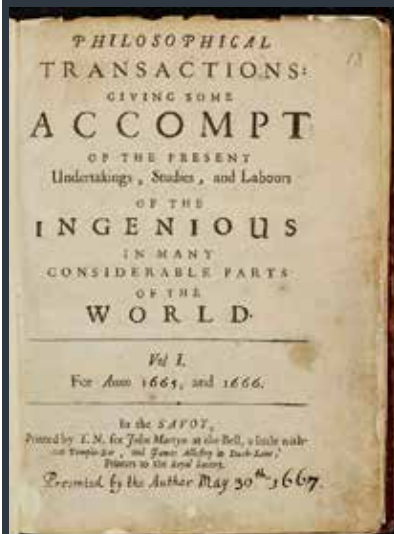


genügend Gründe gibt, gerade diese Zusammenhänge zu untersuchen: (a) Ein- und Ausatmung bilden einen ständig wiederkehrenden Rhythmus. (b) Sprechen geschieht in der Regel auf die Ausatmung. (c) Während der Sprecher einatmet, kann der Hörer die Sprecherrolle übernehmen. (d)

350 Jahre Wissenschaft

‚Philosophical Transactions of the Royal Society‘ ist die älteste wissenschaftliche Fachzeitschrift der Welt

Die erste Ausgabe erschien am 06. März 1665; 1887 wurde die Zeitschrift zweigeteilt in den Themenbereich A ‚Physical, Mathematical and Engineering Sciences‘ und den Themenbereich B ‚Biological Sciences‘. Der Artikel von Amélie Rochet-Capellan und Susanne Fuchs erschien in einem Themenheft des Themenbereichs B ‚Communicative rhythms in



Titelblatt der ersten Ausgabe der Philosophical Transactions

brain and behaviour‘. Die ‚Philosophical Transactions of the Royal Society B‘ hatten für das Jahr 2013 einen Impact Factor von 6,314.

Der Impact Factor

Einfluss einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift wird über Anzahl der Zitate ermittelt

Der Impact Factor einer Zeitschrift gibt darüber Auskunft, wie oft im Durchschnitt ein in dieser Zeitschrift veröffentlichter Artikel von anderen wissenschaftlichen Artikeln pro Jahr zitiert wird. Hat eine Zeitschrift in den Jahren 2010-11 insgesamt 203 Artikel publiziert (A) und sind diese Artikel im Jahr 2012 insgesamt 367 mal zitiert worden (B), dann ergibt sich für die Zeitschrift für das Jahr 2012 ein Impact Factor von 1,807 (B/A).

Treffpunkt Sprache

Die Vorträge finden um 19:00 Uhr in Raum 1.101, Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin, statt.

20. Mai 2015

Prof. Dieter Wunderlich (ZAS Berlin)

Buchvorstellung: Sprachen der Welt. Warum sie so verschieden sind und sich doch alle gleichen.

08. Juli 2015

Dr. Judith Tonhauser, Associate Professor (Ohio State U)

Wie spricht man im Paraguayischen Guarani über Zeit?

In unserer Vortragsreihe „Treffpunkt Sprache“ werden aktuelle Themen von disziplinübergreifendem Interesse rund um Sprache und ihre Erforschung aufgegriffen.



Publikationen

Luka Crnić & Uli Sauerland (eds.), 2014.

The art and craft of semantics: A festschrift for Irene Heim, vol. 1 & 2 (MITWPL 70 & 71). Cambridge, Mass.: MIT Working Papers in Linguistics.

Natalia Gagarina, 2014.

Morphological development. In: Patricia J. Brooks and Vera Kempe (eds.), Encyclopedia of language development.

André Meinunger, 2014.

Zum Verhältnis von Sprachwissenschaft und Sprachpflege - der Versuch einer positiven Sicht. In: Thomas Niehr (Hg.) Sprachwissenschaft und Sprachkritik - Perspektiven ihrer Vermittlung, Hempen Verlag Bremen.

Olga Steriopolo, 2015.

Syntactic variation in expressive size suffixes: A comparison of Russian, German, and Spanish. SKASE Journal of Theoretical Linguistics.

Vorträge

Federica Cognola (U. Trento)

On extraction, word order and information structure in Dinka and Mòcheno.
22.01.2015 ■ 16:30 Seminarraum 403

Nicole Gotzner (ZAS Berlin)

Fokusalternativen: Repräsentation und Inferenzen (Disputation)
30.01.2015 ■ 10:15 R. 3.246, Dorotheenstraße 24

Hardarik Blühdorn (IDS Mannheim)

Syntaktische Integration nicht-satzförmiger Adverbialia im Deutschen und brasilianischen Portugiesisch
27.02.2015 ■ 10:00 Seminarraum 403

Veranstaltungen

37. Jahrestagung der DGfS

Grammatische Modellierung und sprachliche Verschiedenheit

04.03.2015 - 06.03.2015 ■ Universität Leipzig

Urban fragmentation(s)

BORDERS & IDENTITY III

16.03.2015 - 19.03.2015 ■ Humboldt Universität, Berlin

SIAS Summer Institute

20.07.2015-31.07.2015, Berlin, Germany

18.07.2015-29.07.2016, National Humanities Center, North Carolina, USA

Lange Nacht der Wissenschaften

13.06.2015 ■ 17:00-24:00, Humboldt Universität, Berlin

ZAS Seiten Ausgabe Januar 2015



Zentrum für Allgemeine
Sprachwissenschaft

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Impressum

Newsletter des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), erscheint vierteljährlich

Schützentrasse 18, D 10117 Berlin

V.i.S.d.P.: Dr. Insa Gülzow, guelzow@zas.gwz-berlin.de

+49-30-20192-402 fax

www.zas.gwz-berlin.de